

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Abrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Bei ins Haus durch Zusteller
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Bei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:
Günz & Eule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Abendigungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 12 Pfg. die fünfspaltige Zeile, an erster Stelle und für Auswärtige 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluss der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 79.

Sonntag, den 5. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Amtliches

Sitzungsbericht.

In der gestrigen 15. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Gegen die in dem Grundstück Waldstraße 60, den Größermischen Erben gehörig, geplante Errichtung einer Schlächtereianlage wurden Bedenken nicht eingewendet.
2. Von dem Dankschreiben des Kirchenvorstandes für Bewilligung des Betrags von 500 Mk. aus dem vorjährigen Sparfassenüberschuss nahm man Kenntnis.
3. In der Angelegenheit wegen Ueberlassung des Landes zur Vergrößerung des alten Friedhofes hält der Stadtgemeinderat auf die Anfrage des Kirchenvorstandes vom 18. v. M. den bereits früher gefassten Beschluss, 3 A für das Quadratmeter Land zu fordern, aufrecht.
4. Der Schützenbund hat erachtet, daß den Kindern während des Schützenfestes das Betreten des Saales in Begleitung Eltern oder Erwachsener bis abends 7 Uhr gestattet wird. Dem Schützenbund soll überlassen werden, sein Gesuch bei der zuständigen Stelle anzubringen, für die sich der Stadtgemeinderat nicht für zuständig hält. Von der versuchsweise erteilten Genehmigung zum Betreten des Saales durch Kinder in Begleitung Eltern oder Erwachsener während der Königsproklamation nahm man Kenntnis.
5. Auf die vom Königlichen Ministerium des Innern zufolge Verordnung gewünschte Einrichtung der gesetzlichen Berufsvereinsämter will man zunächst noch nicht zukommen.
6. In der Fleischbeschau-Angelegenheit nahm man von dem Urteil des Königlichen Obergerichtes Kenntnis, wonach den von dem Stadtgemeinderat gegen die Entscheidung der königlichen Kreisbauhauptschaft erhobenen Vorstellungen nicht entsprochen worden ist, Kenntnis.
7. Weiter nahm man Kenntnis von dem Untersuchungs-Ergebnis des hygienischen Instituts zu Leipzig vom 19. v. M. über entnommene Leitungswasserproben.
8. Auf Grund von der Königlichen Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden, dem Amt für die städtischen technischen Werke in Leipzig und dem hygienischen Institut in Leipzig eingegangenen Gutachten sollen künftig bei Hausanschlüssen nur gußeiserne, innen und außen asphaltierte Ruffenrohre von mindestens 25 mm Weite oder Stahlmantelrohre (sogenannte Mannesmannrohre), ebenfalls asphaltiert zugelassen werden. Die Wasserleitungsordnung soll in dieser Hinsicht geändert werden.
9. Das Gesuch des Haus- und Grundbesitzervereins um Auswechslung der Hausanschlüsseleitungen und um Befreiung des früheren eisenhaltigen Wassers mußte abgelehnt werden. Der Stadtgemeinderat ist der Meinung, daß die öffentlichen Wasserleitungen sämtlich eingezogen werden müssen.
10. Das Gesuch der Schulleute um Genehmigung zur Aenderung der Uniform wurde bewilligt.

Hierauf geheime Sitzung.

Naunhof, am 4. Juli 1914.

Der Stadtgemeinderat.

Wasserleitung.

Am 27. Mai d. J. sind wieder Proben des hiesigen Wasserleitungswassers entnommen und untersucht worden. Von dem während der ganzen Nacht in den Hausleitungen gefandenen Wasser enthielt, aus drei verschiedenen Gegenden der Stadt entnommen, ein Liter Wasser 0,17, 0,22 und 0,28 mg Blei.

Das von der Direktion des hygienischen Instituts in Leipzig erstattete Gutachten sagt wörtlich u. a.:

Die Zusammensetzung des Wassers ist durchaus einwandfrei und der Bleigehalt liegt in den zulässigen Grenzen.

Zum Vergleich füge ich die entsprechenden Zahlen für das Leipziger Leitungswasser bei. Aus denselben ist zu ersehen, daß der Gehalt an Kohlenstoff und Sauerstoff, von dem ganz wesentlich die Bleiöslichkeit des Wassers abhängt, bei uns in Leipzig noch größer ist als in Naunhof. Tatsächlich haben wir in Leipzig durchschnittlich denselben Bleigehalt wie Sie jetzt in Naunhof.

Die jetzt noch vorhandenen gewesenen sechs Wasserentnahmestellen werden nunmehr eingezogen.

Naunhof, am 4. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Einlagen auf Sparbücher: Tägl. Verzinsung mit 4% von 1000 Mk. an bei 1/2-jähriger Kündigung mit 4%... Kreditgewährung. Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Cheques. Hauptkassa 44. Geschäftszeit: 10-1 Uhr. Postfach-Conto 10783 Leipzig.

Kund um die Woche.

Trauerfahrten werden halbwegs, Trauerjulat halt dampf über die Wasser. Festlichkeiten werden abgebrochen: der ermordete Erzherzog Franz Ferdinand und seine mit ihm gestorbene Gemahlin sind zur letzten Ruhebestattung geleitet worden. Das entsetzliche Ereignis von Serajewo hat die ganze Kulturwelt erschüttert, und die Österreicher fragen sich bang: Was soll nun werden? Dabei war der ermordete Thronfolger nicht etwa ein sehr beliebter Fürst; aber man hatte eine unbändige Achtung vor seiner eisernen Tapferkeit. Ein Kaiser hat ihn einmal, er sollte etwas freundlicher dreinschauen, sonst könne er ihn nicht vorführen. „Ich bin nicht freundlich!“ herrschte der Erzherzog ihn an. Er schaute sich nur von dem Fenster der Kutsche dazu berufen, sein Vaterland aus dem Schloß des Gebens und Gesehens herauszuführen, Österreich-Ungarn wieder groß zu machen. Vielversprechend begann er diese Aufgabe. Und nun ist er mitten herausgerissen...

Alle Trauerfälle der Umveränderung deuten darauf hin, daß es sich um ein von Belgrad ausgehendes Verbrechen gehandelt hat, um ein seit Monaten vorbereitete Attentat, um welches Amtspersonen gewußt haben und das ein aktiver serbischer Generalstabsoffizier begünstigt, wenn nicht gar angeregt hat. Es gehört die beispiellose österreichische Geduld dazu, um nun nicht sofort das kleine Nachbarn mit der Reichsregierung zu ziehen; die Nachricht, daß die Wiener Regierung von der serbischen Regierung eine Untersuchung unter Ausziehung österreichischer Polizei verlangt habe, wird abgelehnt.

Im Schatten riesengroßer Ereignisse verschwinden alle Kleinere auf eine Weise: fast hat man den Fürsten Wilhelm zu Wien-Albanien vergessen. Es hat in diesen Tagen ja auch keine schweren Kämpfe vor Durazzo gegeben. Aber es ist Schlimmeres passiert, es haben sich die Bewohner Südalbaniens, das von den Zeitungen immer noch Nordpestrus im Sinne der Griechen genannt wird, von neuem erhoben und von neuem ihre Zugehörigkeit zu Griechenland betont; die Abmachungen von Korfu, wonach „Nordpestrus“ der Herrschaft des Bringen zu Wien untersteht, wenn es im übrigen volle Selbstverwaltung mit sogar eigenem Militär erhalte, seien null und nichtig, denn der Prinz zu Wien sei heute ein mächtiger Gefangener und gar nicht in der Lage, irgendeine Herrschaft auszuüben. Man kann den Leuten so Unrecht gar nicht geben. Um so mehr aber erscheint es uns Durchschnittemenschen und Nichtdiplomaten als ein Erfordernis des einfachsten Anstandes, daß Österreich und Italien ihren Schützling, den sie in die ganze Geschichte hineingebracht haben, nun auch unterstützen und herausbauen. Ohne Soldaten ist er doch bloß lächerliche Figur. „Ihr laßt den Armen schuldig werden und dann überlaßt ihr ihn der Pein...“

Eine Reihe ungetrübter Tage liegt hinter den Engländern in Kiel, und namens aller Offiziere und Mannschaften hat ein Herr vom Stabe dies auch in einer Kieler Zeitung durch eine Zuschrift öffentlich dankbar zum Ausdruck gebracht. Die Briten haben sich wirklich wohlgeföhlt. Und haben gefunden, daß der deutsche Michel doch auch ein ganz sanfter Kerl sei, ein „jolly good fellow“. Sie haben sich beide gut verstanden. Schon schreiben Londoner Blätter, nun müsse unbedingt auch ein deutsches Geschwader im Herbst nach England kommen, einen Gegenbesuch machen, und man werde sehen, wie herzlich die Engländer ihre Gäste aufzunehmen verständen. Wie schnell doch der Will der Weltgeschichte abrollt: heute Tragödie, morgen Humoreske! Es ist erst drei Jahre her, daß wir vor einem Kriege mit England standen. Und jetzt sind wir auf dem besten Wege zu sehr nettem Auskommen miteinander.

Österreich in Trauer.

Nächtliche Demonstrationen in Wien.
Trotz eines gewaltigen Polizeiaufgebotes kam es in der Nacht zu Freitag, als der Leichenzug durch die Straßen zog, erneut zu serbenfeindlichen Demonstrationen, die stellenweise einen ernsteren Charakter annahmen.

Wien, 3. Juli. Unter härmlichen Rufen versuchten die Demonstranten, in die innere Stadt und nach der Hofburg zu ziehen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Nach Mitternacht spielten sich von neuem wilde Szenen ab. Die Menge wollte auch zur russischen

Polizei vordringen, deren Zugänge jedoch von der Polizei gesperrt waren. Erst gegen 1 Uhr fanden die Demonstrationen ihr Ende.

Auch an anderen Stellen kam es zu Kravallen, so daß die Polizei mehrfach zur Waffe greifen mußte. Vor der deutschen Volkshaus in Wien sang eine große Menschenmenge „Die Wacht am Rhein“ und rief: „Gott Kaiser Wilhelm, unser erlauchter Verbündeter, nieder mit Serbien!“ Die rasch herbeigeeilte Wache gerietreute die Demonstranten. An der Börse verbreitete sich das Gerücht, daß auf die österreichische Gesandtschaft in Belgrad ein Bombenattentat verübt worden sei.

Aufbahrung der Leichen.

Während der Freitag-Vormittagsstunden vor der Trauerfeier defilierten Tausende und aber Tausende in der Hofburg-Barrkirche vor den geschlossenen Särgen, an deren Kopfende zwei weiße Blumenkränze von den Kindern der Verbliebenen und zwei Kränze der Gräfin Stephanie Konnan und ihres Gemahls lagen. Von 8 bis 12 Uhr wurden in allen Kirchen Seelenmessen gelesen, von 12 bis 1 Uhr läuteten von allen Türmen die Glocken. Gegen 9 Uhr erschien Kaiser Franz Josef in der Kirche und verrichtete ein stilles Gebet. Freitag abend gegen 11 Uhr wurden die Leichen im Sonderzuge nach Schloß Artstetten gebracht, wo die Beisetzung erfolgt.

Gedenkfeier in Berlin.

In Berlin fand am Freitag vormittag eine Trauerfeier für die Verstorbenen in der katholischen St. Hedwigskirche statt. Von der kaiserlichen Familie waren erschienen die Prinzen Otil Friedrich und Oskar von Preußen. Ferner waren anwesend der Reichsfanzler, die Hofstaaten, die Generalität und das gesamte diplomatische Korps. Der Kaiser hat auch an den österreichisch-ungarischen Marinekommandanten Admiral Haus ein Telegramm gerichtet, in der er der Marine sein Beileid zu dem Verlust des Erzherzog-Admiral ausdrückt.

Die Verschwörung entlarvt!

Das Ergebnis der bisherigen Vernehmung der beiden Attentäter in Serajewo ist die Bestätigung der Annahme, daß eine Verschwörung vorliegt und die sieben Verhafteten noch Mörder haben. Nach ihren Aussagen sind die Verbrecher von einem Major beim serbischen Generalstab, an den sie sich wegen Erlangung von Bomben und Waffen gewandt hatten, an den Kommandant Ithigianowitsch verwiesen worden. Es wurden ihnen Bomben aus dem Aragoniewaher Arsenal versprochen, wenn sie die Meinung pünktlich befolgten. Sie sollten erhalten sechs Bomben und sechs Revolver, wenn sie noch vier Attentäter beizubringen wüßten. Nach dem Wurf der ersten Bombe sollten sämtliche andern Bomben geworfen werden. Sie seien mit der rechten Hand zu werfen und aus der linken sei bereithaltendes Joankali sofort einzunehmen, das sie gleichzeitig erhielten. Gabrinovic und Princip fanden in Belgrad noch Helfer in der Person der bosnischen Studenten Trifun und Paresch. Die Verschwörer kamen gesondert nach Serajewo. Wie die Bomben eingeschmuggelt wurden, weiß Gabrinovic nicht. Die Bombenverteilung erfolgte am Tage des Anschlags um 1/10 Uhr vormittags in einer Konditorei an der Kumerigasse, wohnin Princip auch die Revolver und das Joankali brachte. Ob die drei andern Mitterverschwörer die Bomben erhielten, weiß Gabrinovic nicht verraten. Nach einigen Minuten Aufenthalt in der Konditorei wurde Gabrinovic an der Kumerigasse, Princip an der Ecke Franz-Joseph-Gasse aufgehalten und Appell-Quart, der dritte 100 Schritte weiter. Princip bekannte Verhör, daß er wirklich die Bomben von Ithigianowitsch erhalten habe. Er verweigert aber die Angabe der Mörder und der Herkunft des Geldes. Wohllich von Todesurteil übermann, schrie er auf: „Ich bereue meine Tat, weil mich meine feigen Gefährten im Stich ließen; auch sie hätten ihre Bomben zur Explosion bringen müssen, doch sie taten es, die feigen Schurken, nicht. Deswegen werde ich mich ihnen rächen und sie verraten. Jetzt laßt mich in Ruhe. Morgen früh um 8 Uhr werde ich alles gestehen.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der Bundesstaaten veröffentlicht das Statistische Amt des Reichs. Die Nachweise beziehen sich durchweg für die Voranschläge auf das Rechnungsjahr 1913, für die Staatsrechnungen auf das Jahr 1911. Insgesamt betragen die Staatsausgaben nach den Voranschlägen der Bundesstaaten 6743 Millionen Mark (darunter außerordentliche 278), für das Reich 4120 (darunter außerordentliche 119), zusammen in Reich und Bundesstaaten 10863 (darunter außerordentliche 397). Die Staatseinnahmen belaufen sich in den Bundesstaaten auf 6718 Millionen Mark, im Reich auf 4120, zusammen in Reich und Bundesstaaten 10838 (darunter außerordentliche aus Grundbesitz, Anleihen und sonstigen Staatsfonds 230 beziehungsweise 119). Unter den Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen diejenigen der Erwerbsanstalten mit 3391 beziehungsweise 4483 Millionen Mark an erster Stelle. Der Hauptanteil entfällt auf die Staatsbahnen mit 2488 beziehungsweise 3271. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Staatsdampfschiffahrt, Post, Telegraphen und die sonstigen Staatsbetriebe. Die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Erwerbsanstalten des Reichs (882 beziehungsweise 1040) entfallen hauptsächlich auf Post und

unhof
Kündigung
hrlich.
leStoffe
Zutaten
nhof.
Atelier
numann
Markt 4.
stunde
a. 9-1 Uhr.
Sprechstunde.
en-Mitgliedern.
tte
rinnen u.
erinnen
de Beschäftigung
Tüller.
hof, Waldstr. 21.
andhaus
bis 5 Jahre per
ontrollich ist zu
preis 6-700 Mk.
ab. Angab. in ge-
f in Chemnitz-
für 1. August
arçonlogis
auf längere Zeit.
die Exp. ds. Bl.
O Mk.
yphothek
kaffe, sofort ober
e Off. unt. L. K.
Blattes erbeten.
tes Haus
ohnung
schereit passend, zu
e. Off. mit Preis
und Naunhof erb.
Logis
ten.
f, Wiesenstr. 23.
abhanden
gekommen.
Friedrich
f, Waldstraße 52.
stelle
S. =